

# Wochenblatt

Telegramm-Adresse  
Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Blätter: Illustriert. Sonntagsblatt u. humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50,-, vierteljährlich 120,- bei  
freier Zustellung ins Haus,  
durch die Post bezogen unter  
Nr. 8602 126.

Inserate für denselben Tag  
finden bis vormittags 10 Uhr  
aufzugeben.  
Einzelne Heile oder deren  
Raum 12,-.  
Lokalpr. 10,-. Reklame 20,-.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen  
nehmen Inserate entgegen.

für Pulsnitz und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großenauendorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 21.

Sonnabend, den 18. Februar 1905

57. Jahrgang.

Auf dem die Firma V. A. Thomas in Großröhrsdorf betreffenden Blatte 208 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß Herr Friedrich Leberecht August Thomas in Großröhrsdorf ausgeschieden und Herr Hermann Bruno Haupt daselbst in das Handelsgeschäft eingetreten ist. Pulsnitz, am 15. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

sollen in Menzels Gathoase in Pulsnitz M. S. als Auktionsort, 1. Bertiow und 1. Bringmaschine gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Pulsnitz, den 15. Februar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Montag, den 27. Februar 1905: Viehmarkt in Königsbrück.

### Drahtberichte des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 17. Februar 1905, Nachmittag 5 Uhr.

Petersburg, 3 Uhr 10 Minuten nachmittags. Telephonisch wird aus Moskau gemeldet: Im Kreml, wo sich gegenwärtig Großfürst Sergius befindet, hat eine Explosion stattgefunden. Die Bevölkerung ist in höchster Erregung. Es besteht das Gerücht, Großfürst Sergius sei getötet, hat aber bisher keine Bestätigung gefunden.

Petersburg, 3 Uhr 35 Minuten nachmittags. Weitere Berichte aus Petersburg besagen: Unter den Wagen des Großfürsten Sergius wurde eine Bombe geworfen. Wagen, Großfürst und Pferde sind in Stücke gerissen worden.

Petersburg, 4 Uhr 05 Min. nachmittags. Aus Moskau wird telephoniert: Auf der Fahrt des Großfürsten Sergius vom historischen Museum nach dem Kreml wurde der Wagen beim Justizpalast von zwei Personen in einer Droschke erwartet. Als der Großfürst den Justizpalast passierte, folgten sie dem Wagen; die Bombe wurde unter den Wagen geworfen, eine starke Explosion erfolgte. Der Wagen wurde zertrümmerkt, der Großfürst getötet. Die Mörder wurden verhaftet, einer ist schwer verwundet. Ferner wurden mehrere Studenten verhaftet.

#### Ausführlichere Meldungen besagen:

Petersburg, 17. Februar. Heute Nachmittag 3 Uhr passierte Großfürst Sergius in Moskau zu Wagen vom Nikolaus-Palast kommend den Senatsplatz. Hinter der Equipage fuhren zwei Droschen. Als die Kutsche sich dem Justizpalast näherte, kam ihr ein Schlitten mit zwei Männern in Uniform entgegen, der eine trug einen Arbeiteranzug. Am Justizpalast ließ der Schlitten die Equipage vorbeifahren. In diesem Augenblide wurde eine Bombe unter die Kutsche geschleudert. Die Explosion war so heftig, daß alle Fensterscheiben im Justizpalast zersplitten. Der Wagen wurde vollständig zertrümmt; die Pferde ließen davon. Die Volksmenge auf dem Platz sammelte die Holztrümmerstücke und Stoffreste auf. Der Großfürst war sofort tot; der Kopf und die Beine waren vom Rumpfe getrennt und die Kleider zerrißt. Der Kutscher der schwere Brandwunden erhalten hatte, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Auf dem Platz liegen die Räder der Equipage. Die Explosion wurde weit hin vernommen. Der Mörder ist verhaftet, der eine sagte: "Ich mache mir nichts daraus, meine Arbeit ist getan." Der Name des Mörders ist unbekannt. Nach einigen Augenblicken begann die Menge sich an dem Tatorte anzusammeln. Das Tor des Kreml wurde geschlossen. Auf dem roten Platz veranstaltete die Menge eine Kundgebung gegen die Studenten, welche geprügelt wurden und zwar in solcher Weise, daß ein beim Palais de Justice angestellter Beamter dazwischenrat und veranlaßte, daß mehrere Personen verhaftet wurden. Es wurden dann Proklamationen unter die Menge geworfen. Als die Großfürstin Sergius die Nachricht von dem Ereignisse erfuhr, begab sie sich sofort an den Tatort. Die Nebenreste des Großfürsten Sergius wurden aufgeladen und nach dem Nikolaus-Palais geschafft.

Nach einer Hirschdepesche aus Moskau sandte das Attentat-

iat genau um 3 Uhr nachmittags statt, und zwar in der Nähe des Nikolai-Tores. Durch die Explosion wurden mehrere Personen verwundet. Die Polizei sperrte sofort die Umgebung des Tatortes ab und nahm zahlreiche Verhaftungen unter den Umstehenden vor. Man hofft, daß sich unter ihnen der Urheber des Attentats befindet. Die Leiche des Großfürsten wurde nach dem Palaste gebracht, sie bildet nur eine unkenntliche Masse. Der Kutscher des Großfürsten wurde vom Dach geschockt und erlitt tödliche Verletzungen. Die beiden verletzten Pferde wurden getötet. Generalgouverneur Trepow ließ sofort Haussuchungen bei Röhlisern und revolutionären Studenten vornehmen. Großfürst Sergius hat seit einiger Zeit häufig Drohbriefe erhalten, man riet ihm, nur in Begleitung seiner Gattin, die in Moskau sehr beliebt ist, auszufahren. Man glaubt, daß es sich um ein Komplott handelt, das von Studenten ins Werk gesetzt worden ist. Man erwartet deshalb allgemein strenge Maßnahmen gegen die Studenten. In einem Drohbrief wurde dem Großfürsten Sergius vorgeworfen, daß er ohnehin verhängnisvollen Einfluß auf den Zaren ausgeübt. Auch ver-

magdeburg, Geh. Kommerzienrat Seyfarth-Krefeld, Geh. Kommerzienrat Robinow-Hamburg, Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, von Weidert-Münch und des Kommerzienrat Dörr-Berlin und andere zahlreiche Vertreter des deutschen Handels. Namens des Vorstandes und der Berliner Handelskammer begrüßte der Geh. Kommerzienrat Frenzel die erschienenen Teilnehmer, unter denen sich auch Regierungsvorsteher der Reichsregierung, des preußischen Handelsministeriums, des Justizamtes, der Senate der freien Städte, des Kaiserlichen Statistischen Amtes und der Altesten der Berliner Kaufmannschaft befanden. Der wichtigste Beschluß des deutschen Handelskongresses bestand nun darin, daß er einen Antrag annahm, in welchem eine sehr abfällige Kritik über den Inhalt der neuen deutschen Handelsverträge mit den Auslandstaaten enthalten ist und sich überhaupt eine große Unzufriedenheit der deutschen Kaufleute mit den Handelsverträgen kundgibt. Die Vorwürfe der deutschen Kaufleute gegen die Handelsverträge gipfelten hauptsächlich in folgenden Sätzen des angenommenen Antrages. Für die Ausgestaltung der Verträge seien die Interessen der Industrie und des Handels zurückgesetzt worden hinter dem Streben, die deutschen Zölle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse so hoch wie möglich zu halten, allerdings sei in den allgemeinen Bestimmungen der Verträge manche Besserung erzielt. Die Erhöhung einer Reichsfreud Zollsätze sei als eine Erleichterung der Ausfuhr anzuerkennen, indem sie bleiben noch viele Wünsche unerfüllt. Und das Hauptergebnis sei, daß die Ausfuhr mit stark erhöhten Zollsätzen belastet sei. Wenn gleich sich wohl der Handelsstag für Annahme der Verträge durch den Reichstag ausspricht, geschieht es, weil die Verträge für zwölf Jahre eine sichere Unterlage bieten, und die Gefahr besteht, daß die Ablehnung eine noch weitere Verschlechterung der Verhältnisse zur Folge hätte. Man sieht daraus deutlich, daß die neuen Handelsverträge für den deutschen Handel ziemlich saure Apfel sind, und die Vertreter des deutschen Handels sind nur deshalb für die Annahme der Handelsverträge, weil sie durch ihre zwölfjährige Dauer eine Stabilität für die Zollsätze verbürgen und den deutschen Handel nicht dem Zollkrieg preisgeben. Bedenken sollten aber auch die Vertreter des deutschen Handels, daß gegenwärtig die ganze Welt mit Schutzzöllen ihre Industrie und Handelsobjekte schützen möchte, und daß es einem solchen Zustande gegenüber eine wirtschaftliche und handelspolitische Vorteil von Deutschland sein würde, wenn es seine Zölle abschaffen oder bedeutend ermäßigen wollte. Daraus müßten schwere Nachteile für Deutschlands Industrie und Landwirtschaft entstehen, ohne daß das Ausland dafür Deutschland erkennbar sein würde.

### Der deutsche Handelskongress und die deutschen Handelsverträge.

Man darf ohne weiteres sagen, daß der deutsche Handelskongress in seiner zweitägigen am 14. und 15. Februar in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung sich hauptsächlich mit den neuen Handelsverträgen beschäftigt hat, und daß hinter diesem hochwichtigen Themen alle übrigen Beratungsgegenstände in den Hintergrund traten. Leider sind nur in der Erörterung der deutschen Handelsverträge die Beurteilungen derselben durch die ersten Vertreter des deutschen Handels sehr ungünstig ausgefallen. Auf dem Handelskongress waren anwesend, der Präsident des Handelskongresses Geh. Kommerzienrat Frenzel, der Berliner Stadtämbte Kämpf, der Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz, der Geh. Kommerzienrat Zweiniger Leipzig, Banddirektor Thorwelt-Frankfurt a. M., Geh. Kommerzienrat Eichbaum-Breslau, Kommerzienrat Buckswert.

Pulsnitz. Die anheimelnde Gemütlichkeit und fröhliche Stimmung, welche die Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr von jher auszeichneten, verschonten auch die diesjährige Gründungsfeste dieser Korporation. Die Mitglieder haben auch Grund, nach uneigennütziger Tätigkeit sich einmal gelieblichen Freuden hinzugeben. Und das muß man der Führerschaft lassen: sie versteht es, das Stiftungsfest, das einzige Vergnügen angenehm zu gestalten. Schon der nach alter schöner Sitte mit den Wahrsprüchen der Wehr, mit den Simmsprüchen und mit Tannengrün aufs Sorgfältigste geschmückte Saal bietet einen stimmungsvollen Rahmen für die Feier. Mit besonderer Genugtuung empfand es die Wehr auch diesmal wieder, daß ihr bei der Stiftungsfest der Besuch zahlreicher Ehrengäste zu teil war. Der Abend nahm einen jähnlichen, abwechslungsreichen Verlauf. Das Stadtorchester unter der Leitung des Herrn Frenzel bot wieder vorzügliche Leistungen. Als weitere

